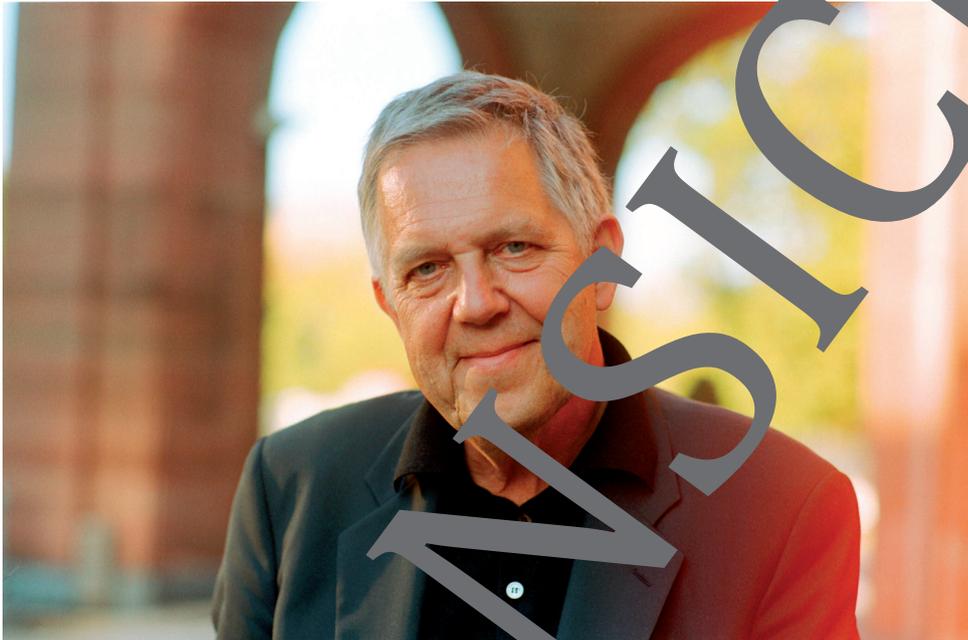


Wie schreibt man komische Gedichte? – Robert Gernhardts Lyrik produktionsorientiert erschließen

Ein Beitrag von Monica Gross, Hamburg
Illustrationen von Julia Lenzmann, Stuttgart



© akg-images / Anna Weise

Robert Gernhardt – ein Meister des komischen Lyrik. Ihre Schülerinnen und Schüler finden heraus, welche sprachlichen Mittel er ansetzt, um zu zeigen, dass seine Gedichte lustig sind.

Robert Gernhardts komische Gedichte laden den Leser zum lyrischen Dialog ein: Sie regen zum Ausfüllen an, lassen an, fordern zum Nachschreiben und zum Imitieren auf. Das macht sie attraktiv für den Unterricht, denn Schülerinnen und Schüler können sich in besonderer Weise mit ihnen auseinandersetzen und lyrische Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben. Das eigene Schreiben bietet in dieser Unterrichtsreihe den Ausgangspunkt: Die Lernenden nähern sich Gernhardts Gedichten durch produktionsorientierte Aufgaben. Dabei erhalten sie einen Einblick in die „Werkstatt“ des Dichters. Anschließend analysieren sie die Texte und reflektieren über ihre komische Wirkung – denn, „das komische Gedicht erschöpft sich nicht im Lachen“ (R. Gernhardt).

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 8/9

Dauer: 8–12 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- die Komik in Robert Gernhardts Gedichten verstehen
- lyrische Gestaltungsprinzipien erkennen
- eigene lyrische Texte nach vorgegebenem Muster verfassen
- mit Ausdrucksmöglichkeiten experimentieren
- die eigene Lernentwicklung reflektieren

Die Wahl des Themas

Robert Gernhardt hat eine Fülle von Gedichten geschaffen, die aufgrund ihrer Thematik, ihres Formenreichtums und der ihnen innewohnenden Möglichkeit produktiver Anwendung hervorragend für den Deutschunterricht geeignet sind. Gerade das Komische, das für viele dieser Gedichte charakteristisch ist, macht sie attraktiv für den Unterricht. Schülerinnen und Schüler haben oft einen ausgeprägten Sinn für Nonsens, Sprachspiele und Ironie. Darüber hinaus macht ihnen die produktive Beschäftigung mit Gedichten erfahrungsgemäß viel Spaß. Robert Gernhardts Lyrik regt sie zum Experimentieren mit lyrischen Ausdrucksmitteln an; die genaue Beschäftigung mit seinen Texten hilft den Lernenden, ihre Wahrnehmung von Sprache und Gestaltung zu schärfen.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Autor Robert Gernhardt

Robert Gernhardt wurde 1937 in Reval/Estland geboren. 1939 siedelte seine Familie nach Posen über. Der Vater fiel im Zweiten Weltkrieg, die Mutter ließ sich mit ihren drei Söhnen in Göttingen nieder. Gernhardt studierte Malerei in Stuttgart und Berlin, später auch Germanistik an der FU Berlin. Von 1964 an lebte er in Frankfurt, wo er zunächst knapp über ein Jahr lang als Redakteur für die Satirezeitschrift „Pardon“ arbeitete. Anschließend war er als freiberuflicher Maler, Zeichner und Schriftsteller tätig. Sein erstes Gedichtband „Bestennte Ernte“ erschien 1976, viele weitere folgten in den kommenden dreißig Jahren. Gernhardt war Mitbegründer des Satiremagazins „Pardon“, das erstmals 1979 erschien. In den 1970er-Jahren begann er außerdem eine Zusammenarbeit mit dem Komiker Otto Waalkes. Er war als Autor an diversen Otto-Shows und Filmen beteiligt und gab Bücher von Waalkes heraus. Gernhardt äußerte sich in zahlreichen theoretischen Texten über sein Selbstverständnis als Lyriker, wie in dem 1990 erschienene Band „Gedanken zum Gedicht“ oder im Rahmen seiner Poetikvorlesungen an der Frankfurter Universität. Darüber hinaus schrieb er Erzählungen, Romane und Schauspiele, z. B. „Ich Ich Ich“ (1982) oder „Die Toscana-Therapie“ (1986). 2006 erlag Gernhardt einer Krebserkrankung.

Die Lyrik Robert Gernhardts

Das lyrische Werk Robert Gernhardts spiegelt eine lebenslange Auseinandersetzung mit Dichtungstraditionen unterschiedlichen Stilen und Formen wider. Sein Repertoire umfasst beispielsweise Terzine, Sonette, Spruchdichtungen, Dialog- und Bildgedichte. Gernhardts Lyrik zeichnet sich durch eine Mischung aus Saloppeit und an strengen Regeln orientierter Formgestaltung, komischen Effekten und existenziellen Fragen aus. Seine Gedichte haben sich im Laufe der Jahre nicht grundsätzlich verändert. Der lockere, unbedarfte Ton ist in den späteren Texten jedoch häufiger mit literarischen Bezügen verbunden. Ernst und Witz werden nie als widerstreifende Elemente betrachtet; erst ihr Zusammenwirken lässt den besonderen Gernhardt-Ton entstehen.

Die Themen, mit denen sich Gernhardt in seinen Gedichten auseinandersetzt, decken ein breites Spektrum ab. Die ersten Gedichte sind geprägt durch die in den späten Sechzigern und frühen Siebzigern formulierte linke Kritik an bürgerlichen Werten und Normen. Kirche, Politik, Philosophie und Kultur werden spöttisch-satirisch vorgeführt. Im Zentrum vieler Gedichte Gernhardts steht aber der Mensch: der Dualismus zwischen Körper und Geist, menschliche Unzulänglichkeiten oder die Beziehung zwischen den Geschlechtern, z. B. das Begehren, die Eifersucht, die Erotik. Bezeichnend für Gernhardts Weltblick ist das Aufgreifen kleiner, unspektakulärer Alltagsereignisse. Komisch zugespitzt lassen sie den Leser stutzen, schmunzeln, aber genauso oft innehalten. Die Bände „Körper in Cafés“ (1987),

Materialübersicht

M 1 (Ab)	Komische Alltagssprüche – Sprache aufmerksam wahrnehmen
M 2 (Ab)	Eine Frage komisch beantworten – ein Sprachexperiment
M 3 (Tx)	Ein „Geständnis“ – so erzeugt der Dichter Komik!
M 4 (Ab)	Lyrische Gestaltungsmittel – eine Übersicht
M 5 (Ab)	Ein lyrisches „Beziehungsgespräch“ führen – zu zweit dichten
M 6 (Tx)	„Das komische Gedicht braucht die Regel“ – Dichten als Handwerk
M 7 (Ab)	Ist dein Körper sozial? – Gemeinsam ein Gedicht schreiben
M 8 (Tx)	„Siebenmal mein Körper“ – Gedichte vergleichen
M 9 (Tx)	Weshalb sind Reime komisch? – Ein Interview mit Otto Waalkes
M 10 (Bd)	„Der Beweis“ – ein Bildgedicht gestalten
M 11 (Ab)	Gestaltungsprinzipien – ein Blick in die Werkstatt des Dichters
M 12 (Ab)	Mit Verben spielen – ein Gedicht in Standbildern darstellen
M 13 (Tx)	„Setzen, Stellen, Legen u. ...“ – ein Spiel mit Sprache
M 14 (Tx)	Nun bist du der Lehrer! – Aufgaben zu Gedichten entwickeln
M 15 (Ab)	Was hast du gelernt? – Ein Rückblick

Lernerfolgskontrolle

LEK (Tx) „Schwanengesang“ – eine Gedichtanalyse

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Bd = Bild, Foto; Tx = Text

Hinweise zur CD / ZIP-Datei

Auf der CD 11 bzw. in der ZIP-Datei von RAAbits Deutsch/Literatur finden Sie weitere Materialien zu dieser Unterrichtsreihe. Die CD bzw. ZIP-Datei enthält ein Merkblatt zur Bestimmung des Metrums und des Reimschemas, die Übersichtstabelle M 4 im Word-Format und zwei Vorlagen für das Erstellen der Standbilder in den Stunden 9/10.



M 1

Komische Alltagssprüche – Sprache aufmerksam wahrnehmen

Komische Sprüche begegnen uns im Alltag ständig, z. B. in der Werbung, auf Autoaufklebern oder wenn wir mit Freunden herumblödeln. Häufig spielt dabei Sprachwitz eine wichtige Rolle.

Aufgaben

1. Bildet Vierergruppen. Sammelt komische Sprüche, die ihr aus eurem Alltag kennt. Tauscht euch darüber aus, was an diesen Sprüchen komisch ist.
2. Entscheidet euch für einen Spruch, der euch besonders gut gefällt. Schreibt ihn auf einen großen Bogen Papier. Diskutiert mit euch, wer den Spruch später der Klasse vorstellt.



In Hamburg stehen auf vielen Mülleimern lustige Sprüche.



M 2

Eine Frage komisch beantworten – ein Sprachexperiment

Meistens weiß man intuitiv, ob eine sprachliche Formulierung komisch ist oder nicht. Es macht aber auch Spaß, sich Gedanken darüber zu machen, wie Komik entsteht. Heute kannst du selbst mit Sprache experimentieren, um eine komische Wirkung zu erzeugen.

Ein komisches Autor Robert Gernhardt

Robert Gernhardt war ein deutscher Maler, Karikaturist und Schauspieler. Er lebte von 1937 bis 2006 und ist vor allem für seine komischen Gedichte bekannt. Die „Körper in Cafés“ (1987), „Weiche Ziele“ (1994) und „Lichte Gedichte“ (1997) gelten als Glanzstücke seiner Dichtung. Gelingt es Gernhardt, die Leser mit seinen Gedichten zum Lachen zu bringen? Wie erzeugte er durch Sprache Komik? In den nächsten Stunden erfährst du mehr darüber!



Robert Gernhardt im Jahr 2002

© dkg-images / Anna Weise

Aufgaben

1. Der erste Vers eines Gedichts von Robert Gernhardt lautet: „Ihr fragt nach meinem Lieblings-...? Setze das Gedicht fort, indem du die Frage beantwortest – möglichst komisch!“
2. Bildet Vierergruppen und stellt einander eure Gedichte vor.
3. Robert Gernhardt sagte einmal: „Das komische Gedicht zielt auf das Lachen ab.“ Tauscht euch in eurer Gruppe darüber aus, ob euch die Gedichte zum Lachen gebracht haben.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de